Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949
# 1948

150 (2.11.1948)

Visual Library

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich, außer Donnerstag und Sonntag. Redaktion, Verlagsabteilung und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon Nr. 921/923 (Dringend Presse). Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Kaiserstr. 69, Telefon 6040; Durlach, Pfinzstr. 50; Ettlingen, Schöllbronner Straße 5 (Druckerei Graf), Telefon Nr. 187.

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 2.40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 2.30 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene, 46 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM —.30, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 3s. — Postscheckkonto: Postscheckamt Karlsruhe Nr. 80 535.

2. Jahrgang / Nr. 150 — Karlsruhe, Dienstag, 2. November 1948 — Einzelpreis 20 Pfennig


# China vor schwerster Krise

**Die Mandschurei völlig in kommunistischer Hand — Regierungstruppen verloren 200 000 Mann**

**Nanking, 1. Nov. (UP) Am Sonntagnachmittag drangen kommunistische Truppen in Mukden ein und eroberten am Montag früh die Stadt. Damit ist die Mandschurei vollständig in die Hände der Kommunisten gefallen. Den chinesischen Regierungstruppen ist es nicht gelungen, in südwestlicher Richtung in die Provinz Dschehol durchzubrechen. Ihre Angriffe wurden abgewiesen und die 200 000 Mann starken fünf Armeen zum großen Teil aufgerieben. Das von USA gelieferte Material fiel in kommunistische Hände.**

Generalissimus Tschiankaischek berief in Nanking einen außerordentlichen Kriegsrat ein, an dem alle führenden Regierungsmitglieder und Generale teilnahmen. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat er ihnen

(Globus-Kartendienst)

mitgeteilt, daß der Ausgang des chinesischen Bürgerkrieges im Lauf der nächsten drei Monate entschieden werden würde. China stehe vor der schwersten Krise seit Kriegsende. Tschiangkaischek erklärte laut DENA in einem in der „New York Herald Tribune" veröffentlichten Interview, die kommunistische Herrschaft über die Mandschurei würde den Beginn einer neuen Weltkatastrophe bedeuten. Die Kommunisten verfolgten das Prinzip, daß die Kontrolle über Asien für die Weltherrschaft eine wesentliche Voraussetzung ist und, um Asien kontrollieren zu können, müsse China beherrscht werden. Der chinesische Staatspräsident appellierte an die USA, Asien zu helfen, um der Menschheit einen dritten Weltkrieg zu ersparen. Wie UP weiter berichtet, habe ein Regierungsmitglied geäußert, es sei zu befürchten, daß auch ganz Nord-China verloren gehen könne. Der Oberbefehlshaber der Regierungsstreitkräfte in der Mandschurei, General Weli Huang, ist Berichten aus Peiping zufolge auf Befehl Tschiangkaischeks in Haft genommen worden.

Im Gegensatz zu den für die chinesische Nationalversammlung ungünstigen Nachrichten aus der Mandschurei, melden die Regierungstruppen einen Erfolg aus Nord-China. Regierungstruppen ist es gelungen, die Städte Wahg-Tu und Teching Feng Tien, südwestlich von Paoting, zu besetzen. Der Angriff wurde vom Oberkommandierenden der Regierungstruppen in Nord-China, General Fu-Tso-Yi durchgeführt, um den Druck der Kommunisten gegen die Stadt Tai Yuan in der Provinz Schansi zu begegnen.

Wie das Hauptquartier der amerikanischen Pazifikflotte mitteilt, liefen am Sonntagabend — fast zur gleichen Zeit, zu der kommunistische Streitkräfte in Mukden einrückten — zwei amerikanische Flugzeugträger, zwei Kreuzer und acht Zerstörer in Tsingtau ein. Die amerikanischen Armeebehörden in Nanking haben die Bildung einer amerikanischen militärischen Beratungstruppe für die Nationalregierung bekanntgegeben, die ab Montag ihre Arbeiten aufnimmt. Außerdem wird hier zurzeit die Ankunft des früheren amerikanischen Botschafters in Frankreich, William Bullitt, der sich angeblich über die militärischen Bedürfnisse Chinas unterrichten will, erwartet.

### Rücktritt chinesischer Minister

**Nanking**, 1. Nov. (DENA-REUTER) Der chinesische Ministerpräsident Wong Wen Hao und Finanzminister Wany Yun Wu haben Präsident Tschiangkaischek angesichts des Fehlschlages der Wirtschaftspolitik der chinesischen Regierung am Montagabend ihr Rücktrittsgesuch überreicht.

## Industrieproduktion der Bizone angestiegen

**General Clay: „Freiheit der Presse muß gesetzlich verankert werden"**

**Berlin**, 1. Nov. (UP). Der amerikanische Militärgouverneur, General Lucius D. Clay, stellt in seinem Halbmonatsbericht nach Washington fest, daß die Industrieproduktion der Bizone einen neuen Rekord der Nachkriegszeit erreicht habe. Die Produktion habe im September 70 Prozent der Produktion des Jahres 1936 betragen, gegenüber 64 Prozent im August. Der Anstieg der Produktion sei, so fährt General Clay fort, auf die Währungsreform, eine Erhöhung der Arbeitsleistung, die bessere Ernährung, gute Kohlenzuteilungen, hohe Einfuhren und die Erwartung einer erhöhten Hilfe aus den Mitteln des Europa-Hilfsprogramms zurückzuführen. Im September seien 795 950 Tonnen Lebensmittel in die Doppelzone eingeführt worden, die zweithöchste Ziffer seit der Besetzung. Die Arbeitslosigkeit habe anfangs Oktober einen Tiefpunkt mit 754 600 Personen erreicht.

General Clay berichtet ferner, deutsche Journalisten hätten ihn davor gewarnt, die Lizenzierung der deutschen Presse aufzuheben, da dadurch Zeitungen in die Hände von Nazi-Verlegern fallen könnten. Die Militärregierung habe im Oktober erklärt, daß die Aufhebung der Lizenzierung erst nach Annahme von Länderpressegesetzen erfolgen würde, in denen die Freiheit der Presse garantiert sei. In Kreisen der Militärregierung befürchtet man, erklärte General Clay, daß die Deutschen eine Art Pressezensur einführen könnten, wenn die Besatzungsbehörde die Lizenzierung aufhebe. Viele deutsche Beamten seien für eine Pressezensur, um einen „Mißbrauch der Presse" zu verhüten. Daher hätte die Militärregierung darauf bestanden, daß die Freiheit der Presse gesetzlich verankert würde, bevor die Lizenzierung aufgehoben wird. In Kreisen der Militärregierung sei man der Ansicht, daß eine Pressezensur schlimmer sei als die Wiederkehr einiger ehemaliger Naziverleger.

## Zwangsverpflichtungen für den Uran-Bergbau

**Amerikaner benutzen nur noch viermotorige Flugzeuge für die Luftbrücke**

**Berlin**, 1. Nov. (DENA). Die SMV hat jetzt die Betriebe im Lande Sachsen-Anhalt angewiesen, fünf bis zehn Prozent ihrer besten Arbeiter für den Uran-Bergbau in Aue abzugeben. Der Widerstand gegen diese Maßnahme soll sehr stark sein. So haben sich zum Beispiel die Betriebsräte von 160 Firmen geweigert, Kollegen dafür namhaft zu machen. Die Arbeitsämter wurden daraufhin beauftragt, Zwangseinweisungen vorzunehmen.

Laut UP gab das Hauptquartier der amerikanischen Luftstreitkräfte in Deutschland bekannt, daß in Zukunft nur noch viermotorige Flugzeuge für die Versorgung Berlins verwendet werden sollen. Diese Maßnahme zielt darauf ab, die Geschwindigkeit der für die Luftbrücke benutzten Flugzeuge zu „standardisieren". Hierdurch wird die Kontrolle vereinfacht, es können gleichzeitig eine größere Zahl von Flugzeugen auf die Reise geschickt werden. Die Anordnung beziehe sich lediglich auf den Verkehr zwischen Frankfurt und Berlin, während auf der britischen Flugschneise nach wie vor verschiedene Typen von Flugzeugen Verwendung finden. — Im Luftkorridor nach Berlin herrschender dichter Nebel hat am Montagvormittag den Verkehr der Luftbrücke verringert. Bis 12.30 Uhr war noch keine Maschine auf dem Flugplatz Tempelhof gelandet, nur auf dem Flugplatz Gatow konnten Maschinen niedergehen.

### RBD Berlin will umziehen

**Berlin**, 1. Nov. (DENA). Die Reichsbahndirektion Berlin, deren Sitz im britischen Sektor ist, hat, wie Nachrichten aus verschiedenen Quellen bestätigen, die Absicht, ihren Sitz so bald als möglich in den sowjetischen Sektor zu verlegen. Um diese Dienststelle an der Ausführung ihres Vorhabens zu hindern, wurde das Gebäude seit längerer Zeit von Stumm-Polizei bewacht. Trotzdem ist es, wie die DENA erfährt, in der vergangenen Woche gelungen, wichtige Akten, darunter mehrere Listen über kommunistische Angestellte der RBD, eine Aufstellung über aus parteipolitischen Gründen entlassene Reichsbahnbeamte und einige interne Bilanzen durch einen wenig bewachten Hintereingang aus dem Gebäude zu entfernen. Kommunistische Angestellte der Dienststelle haben ferner kleine Posten von Akten in ihren Taschen durch das Hauptportal herausgebracht.

### Sowjets geben Lastkähne frei

**Berlin**, 1. Nov. (DENA). Sämtliche 40 Lastkähne aus der britischen Zone, die seit Ende Juni bei Wittenberge in der Sowjetzone festgehalten worden waren, sind nach Mitteilung eines Beamten der CCG-Transportabteilung bis zum Montagvormittag in die britische Zone zurückgekehrt. Die Lastkähne waren nach der Bahntransportsperre durch die Sowjets mit Getreide und Mehl von Hamburg aus nach Berlin gesandt, jedoch bei Wittenberge von Sowjets zurückgehalten worden.

## Gefängnisstrafen für KP-Redakteure

**Hans von Dyck und Kurt Weber erhalten jedoch eine Bewährungsfrist**

**Stuttgart**, 1. Nov. (DENA) Die beiden Redakteure der kommunistischen Mitteilungsblätter für Nordwürttemberg und Nordbaden („Volksstimme" und „Badisches Volksecho"), Hans van Dyck und Kurt Weber wurden am Montag in Ludwigsburg von einem mittleren amerikanischen Militärgericht wegen Verbreitung bösartiger Angriffe gegen das Personal und die Politik der Besatzungsmacht zu je 300 DM Geldstrafe und zu einem bzw. drei Jahren Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Die Gefängnisstrafe wird in beiden Fällen ausgesetzt, da die beiden Verurteilten nach Ansicht des Gerichtes lediglich als „Werkzeuge skrupelloser Journalistik zur Erreichung irgendwelcher politischer Ziele" benutzt worden sind. Die beiden Verurteilten sollen dadurch Gelegenheit haben, den Beweis dafür zu erbringen, daß sie künftig ihrer Partei mit der Verbreitung der Wahrheit dienen wollen. Die Kosten des Verfahrens gehen zu Lasten der Angeklagten. In der Urteilsbegründung erklärte Richter Umberto S. Siello, das Gericht sei zu der Auffassung gekommen, daß die beiden Redakteure aus irgendwelchen Gründen, die ihnen selbst wohl bekannt seien, durch die Veröffentlichung falscher Nachrichten versucht hätten, Mißtrauen und Feindseligkeit unter der Bevölkerung gegen die amerikanische Besatzungsmacht hervorzurufen. „Dieses Gericht glaubt an die Freiheit der Presse", betonte Siello, „aber es glaubt nicht an eine Freiheit, die die Oeffentlichkeit entweder durch falsche Nachrichten oder durch böswillige politische Propaganda irreführt."

Die Verteidiger beabsichtigen nicht, bei der Gerichtsabteilung der amerikanischen Militärregierung für Württemberg-Baden eine Ueberprüfung der Urteile zu beantragen.

### Britische Besatzung bleibt

**London**, 1. Nov. (DENA - REUTER) Der Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium Christopher Mayhew, erklärte am Montag im Unterhaus, Großbritannien beabsichtige nicht, seine Truppen aus Deutschland zurückzuziehen. Hinsichtlich Spanien führte Mayhew aus, daß keine Aenderung der britischen Politik gegenüber diesem Lande in Aussicht genommen sei.

### Sowjetüberfall auf den Iran

**Teheran**, 1. Nov. (UP) Wie erst jetzt von einem Sprecher des iranischen Generalstabes bekanntgegeben wurde, kam es am 26. Oktober an der iranisch-sowjetischen Grenze zu einer Schießerei zwischen sowjetischen Soldaten und iranischen Grenzwachen. Ein iranischer Soldat sei getötet, vier andere verletzt worden. Die Sowjetsoldaten, die iranisches Hoheitsgebiet betreten haben sollen, hätten 20 iranische Soldaten gefangengenommen und auf sowjetisches Gebiet entführt. Wie der Sprecher weiter mitteilte, haben die sowjetischen Truppen mit Tanks und schweren Maschinengewehren die iranische Grenzstation Chani Boulagh beschossen, erst dann hätten sowjetische Soldaten die Grenze überschritten. Die sowjetische Behauptung, daß die iranischen Grenzwachen das Feuer eröffnet und dabei einen sowjetischen Offizier getötet hätten, wurde iranischerseits zurückgewiesen. Es wird bekannt, daß die Sowjetunion eine in dieser Angelegenheit abgesandte iranische Protestnote bis jetzt nicht beantwortet hat.

### Verstaatlichung in Bulgarien

**Sofia**, 1. Nov. (UP). Im bulgarischen Parlament wurde Montag eine Gesetzesvorlage eingebracht, derzufolge die Handelsschiffe bis hinunter zu den kleinsten Tankschiffen, Schleppern und Ladeskähnen in den Häfen verstaatlicht werden sollen. Die Besitzer sollen dem Gesetz für die Verstaatlichung der Industrien und Bergwerke gemäß abgefunden werden.

### Prinz Juan Carlos nach Spanien

**Lausanne**, 1. Nov. (UP) Prinz Juan Carlos von Bourbon, der älteste Sohn des spanischen Thronanwärters Don Juan, wird sich nach einem Besuch bei seinem Vater nach Spanien begeben, wo er auf einem großen Gut in der Nähe von Madrid mit sechs anderen Knaben, die dem spanischen Hochadel entstammen, erzogen werden soll. Hiesige Kreise der spanischen Monarchisten messen dieser Reise des elfjährigen Prinzen große Bedeutung bei und verweisen darauf, daß Don Juan seinen Sohn nicht nach Spanien schicken würde, wenn er nicht die formelle Zusicherung Francos habe, die Wiedereinführung der Monarchie in Spanien in die Wege zu leiten. Auch auf die kürzlich gemeldete Annäherung zwischen den Prieto-Sozialisten und gewissen Gruppen der Monarchisten dürfte diese Nachricht schwerwiegende Auswirkungen haben.

### Mussolinis Versteck ausgehoben

**Rom**, 1. Nov. (UP) Hotel Campo Imperatore auf dem Gran Sasso, wo Mussolini seinerzeit versteckt gehalten und dann von deutschen Fallschirmjägern befreit wurde, ist 24 Stunden nach seiner Wiedereröffnung von der Polizei ausgehoben und geschlossen worden. Das Hotel war neu hergerichtet worden und hatte durch Reklame eine äußerst elgante Kundschaft zur Eröffnung angezogen. Die Polizei, die überraschend erschien, entdeckte jedoch eine Spielbank, wo Roulette und Chemin de fer gespielt wurde.

### Rekord mit Düsenmotor

**Washington**, 1. Nov. (DENA - REUTER). Die amerikanischen Luftstreitkräfte gaben bekannt, daß ein Düsenbomber vom Typ Northrop Y B 49 alle bisherigen Langstreckenrekorde von Flugzeugen mit Düsenantrieb gebrochen hat. Der Bomber legte eine Strecke von rund 5532 Kilometer zurück und blieb 9 Stunden und 30 Minuten in der Luft.

### *Welt-Rundschau*

**BUENOS AIRES**. Der zurückgetretene peruanische Staatspräsident Rivero ist hier eingetroffen. Er erklärte, er habe sein Land verlassen, um nicht in die Hände der Aufständischen zu fallen. — **LONDON**. Außenminister Marshall führte hier am Montag mit Winston Churchill politische Besprechungen. — **PARIS**. (UP) Im Kanal sank der französische Tanker „Saint Guenole". Von der zwölfköpfigen Besatzung sind elf Mann ertrunken. — **ISTANBUL**. (UP) Die aus den 17 Metropoliten bestehende Heilige Synode wählte den Metropoliten von New York, Athenagoras, zum Patriarchen der griechisch-orthodoxen Kirche. — **KAIRO**. (UP) Ein Sprecher der ägyptischen Regierung teilte mit, daß israelische Truppen die ägyptischen Stellungen bei Majdal in Palästina erneut angegriffen hätten. — **BATAVIA**. Der indonesische Kommunistenführer Muso soll auf Ost-Java bei einem Gefecht mit Regierungsstreitkräften ums Leben gekommen sein.

(Alle nicht gezeichneten Nachrichten: DENA)

### Dulles wird Außenminister?

**Washington**, 1. Nov. (DENA - AFP) John Foster Dulles, der amerikanische UN-Delegierte und außenpolitische Berater des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Dewey wird, wie republikanische Kreise bestätigen, im Falle eines Wahlsieges Deweys das Außenministerium übernehmen. Arthur Vandenberg wird, ganz gleich wie das Verhältnis Republikaner-Demokraten im neuen Senat sein mag, der Leiter der republikanischen Fraktion und Sprecher der Partei in außenpolitischen Angelegenheiten bleiben. Er wird gleichfalls Vorsitzender des außenpolitischen Senats-Ausschusses bleiben, falls die Republikaner die Mehrheit darin behalten.

### Kaiser appelliert an Franzosen

**Landau**, 1. Nov. (DENA). Jakob Kaiser erklärte am Samstag laut Südena auf dem Parteitag der CDU Pfalz zum deutsch-französischen Verhältnis, Frankreich solle zugunsten einer europäischen Solidarität seine traditionellen Vorbehalte Deutschland gegenüber zurückstellen. Diese europäische Solidarität sei Voraussetzung für die deutsch-französische Verständigung, wozu wiederum eine unbedingte Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung erforderlich sei.

### Arbeitsminister tagten

**Stuttgart**, 1. Nov. (SAZ) Die Arbeitsminister der Bizone tagten am Freitag und Samstag in Stuttgart-Stammheim mit den Arbeitsministern der französischen Zone, um über Fragen der Zusammenarbeit aller Länder der drei Westzonen mit dem Verwaltungsamt für Arbeit zu beraten. Der Ausschuß Arbeit des Länderrats beschäftigte sich auch mit Fragen der Finanzen, insbesondere wurde auch über die Möglichkeit einer einheitliche Werte schaffenden Arbeitslosenfürsorge debattiert. Zum Entwurf eines Arbeitsgesetzes wurde erneut Stellung genommen, da die Länder wünschen, daß allgemeine Verbindlichkeitserklärungen von Tarifverträgen, die nur ein Land angehen, vom Arbeitsminister dieses Landes ausgesprochen werden können. -fz.

### Kassel als Bundeshauptstadt?

**Kassel**, 1. Nov. (DENA). Nach Frankfurt und Bonn hat sich jetzt auch Kassel beim Präsidium des Parlamentarischen Rates um den vorläufigen Sitz des westdeutschen Bundestages und der Bundesregierung beworben. In dem von der Stadtverordneten-Fraktion und Magistratsmitgliedern der SPD am Montag eingereichten Antrag wird geltend gemacht, daß in dem früheren Generalkommando und jetzigen Stadtkrankenhaus als dem zweitgrößten Gebäude Hessens sämtliche Ministerien untergebracht werden können. Auch verkehrstechnisch bestehe kein Hinderungsgrund für die Verlegung der zukünftigen westdeutschen Bundesregierung nach Kassel.

### Flüchtlingsausgleich abgelehnt

**München**, 1. Nov. (SAZ) Die vom süddeutschen Länderrat gewählte Kommission zur Prüfung der Flüchtlingsverhältnisse in der US-Zone hat den Flüchtlingsausgleich zwischen Bayern, Württemberg-Baden und Hessen abgelehnt. Obwohl festgestellt wurde, daß in den bayerischen Lagern zum Teil katastrophale Verhältnisse herrschen, wird behauptet, daß Württemberg-Baden und Hessen keinerlei Unterbringungsmöglichkeiten haben und Bayern immer noch nicht alle Landkreise mit Flüchtlingen belegt hätte. xh.

### Kriegsgefangene in Rußland

**Hamburg**, 1. Nov. (DENA). Nach Erhebungen der Internationalen Kriegsgefangenenorganisation befinden sich unter Zugrundelegung der vom sowjetischen Außenminister Molotow im Vorjahr angegebenen Zahl noch rund 410 000 deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion. Wie hier auf einer Pressekonferenz des Suchdienstes des DRK bekanntgegeben wurde, sind noch 56 399 ehemalige deutsche Soldaten in Frankreich (ohne Berücksichtigung der deutschen Zivilarbeiter), 38 000 in Polen, 53 000 in Jugoslawien und 3800 in der Tschechoslowakei. Außerdem befinden sich gegenwärtig 30 Kriegsgefangene in Griechenland und 2000 in Frankreich, die wegen krimineller Vergehen bestraft wurden oder sich irgendwelcher Kriegsverbrechen in den besetzten Ländern zuschulden kommen ließen. Die Zahl der vermißten deutschen Soldaten wird auf rund 1,8 Millionen geschätzt.

### Kriegerfriedhöfe im Bau

**München**, 1. Nov. (SAZ) Wie der Volksbund für deutsche Kriegsgräberfürsorge mitteilt, sind in Bayern 29 000 deutsche Soldaten gefallen oder in Lazaretten gestorben. Ebenfalls fielen oder starben in Bayern 14 000 Angehörige der Nationen, die im Krieg gegen Deutschland kämpften. In Augsburg, Berchtesgaden und Landshut werden zur Zeit Kriegerfriedhöfe gebaut. An anderen Stellen sollen weitere erstehen. Ungefähr zwei- bis dreitausend Soldaten liegen noch heute an Wegrändern, in Wiesen sowie außerhalb von Friedhöfen begraben. Ungefähr 65 000 Kriegsgräber in Bayern stammen aus den letzten beiden Weltkriegen. xh.

### Haftbefehl gegen Demonstranten

**Stuttgart**, 1. Nov. (SAZ). Wie Oberbürgermeister Dr. Klett in einer Pressekonferenz bekanntgab, hat General Clay den Direktor der Militärregierung Württemberg-Baden aufgefordert, Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und dem Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart mitzuteilen, „daß er ihr Protesttelegramm erhalten habe und daß ihre Wünsche volle Berücksichtigung erfahren würden, sobald die amerikanischerseits geführten Nachforschungen abgeschlossen seien". Direktor Lafollette habe sich im Verlauf der Unterredung, so berichtete Dr. Klett, anerkennend über die korrekte Haltung geäußert, mit der die Stuttgarter Bevölkerung dem Ausgangs- und Versammlungsverbot Folge geleistet hat.

Laut DENA hat der Untersuchungsrichter beim Landgericht Stuttgart gegen Karl Mayer, Stuttgart, Walter Görtz, Seppenrade und Heinz Mokros, Dresden, wegen Fluchtverdachts im Zusammenhang mit den Demonstrationen am vergangenen Donnerstag Haftbefehl erlassen. Die drei werden sich wegen Landesfriedensbruch vor Gericht zu verantworten haben. -fz.

### Streikausbreitung befürchtet

**Paris**, 1. Nov. (UP). Da die führenden Männer aller französischen Gewerkschaften — auch der nichtkommunistischen — die Pläne der französischen Regierung zur Neufestsetzung der Preise und Löhne zurückgewiesen haben, wird mit einer Ausbreitung des nun schon vier Wochen währenden Bergarbeiterstreiks auf andere lebenswichtige Industriezweige Frankreichs gerechnet. Die seit Streikbeginn „verloren gegangene" Kohle wird jetzt mit über fünf Millionen Tonnen angegeben. Die Gewerkschaften begründen die Ablehnung der Regierungsvorschläge mit der Feststellung, daß die geplanten Preisherabsetzungen und bescheidenen Lohnerhöhungen die Preissteigerungen für andere Erzeugnisse nicht ausgleichen würden.


BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 130 / Dienstag, den 2. November 1948

## Asien im Schachspiel Moskaus

OPP. Seit Wochen mehren sich die Gerüchte, wonach die Sowjetunion beabsichtigen soll, ihre Besatzungstruppen in absehbarer Zeit aus der Ostzone Deutschlands herauszuziehen. Stimmen maßgeblicher russischer Offiziere und offizieller SED-Kreise, nicht zuletzt gewisse Maßnahmen in der sowjetischen Besatzungszone geben diesen Vermutungen einen realen Hintergrund. Der Start eines neuen Demontageprogramms ab 1. Dezember in dem russisch besetzten Teil Deutschlands, das einem Total-Ausverkauf der Ostzone gleichkommt, und der Aufbau einer deutschen Polizeimacht, die sich zum großen Teil aus sowjetisch geschulten deutschen Kräften zusammensetzt, könnten auf russische Räumungsvorbereitungen schließen lassen. Viele sind nun geneigt, in einem eventuellen Abrücken der Sowjets eine loyale Geste gegenüber der deutschen Bevölkerung zu erblicken. Wie falsch aber eine solche Einstellung wäre, beweist die neuerdings von der SMA angekündigte Demontage, die ohne Rücksicht auf den Wiederaufbau in der Ostzone durchgeführt werden dürfte, nachdem bereits vorher zwei in sich abgeschlossene Abbauwellen die ostdeutsche Industrie schwer angeschlagen hatten.

Die Gründe für einen Rückzug aus Deutschland, falls es dazu kommen sollte, sind durchaus zweckmäßiger Natur. Im Hinblick auf die bisher gescheiterten Verhandlungen zwischen Rußland einerseits und den Westmächten andererseits könnte es schon möglich sein, daß damit der Kreml auf die westlichen Nationen einen moralischen Druck ausüben will, nämlich diese zu veranlassen, ein Gleiches zu tun. Zum anderen dürften aber auch die Interessen Sowjetrußlands im Fernen Osten auf die eigenen Entscheidungen in Deutschland mitbestimmend wirken. Die letzten Ereignisse in der Mandschurei und in China lassen den Schluß zu, daß dort die kommunistischen Streitkräfte mit aller Gewalt eine baldige Entscheidung zu ihren Gunsten herbeiführen wollen. Daß sie hierbei von Moskau mit jeglichen Mitteln unterstützt werden, dürfte jedem klar sein, der die geographischen Zusammenhänge zwischen der Sowjetunion und dem größten Reich Asiens, China, kennt. Die chinesische Nationalregierung unter Tschiangkaischek wird in diesen Wochen die größten Anstrengungen unternehmen müssen, um noch den riesigen Verlusten, die sie noch der Aufgabe der Mandschurei erlitten hat, nicht von den kommunistischen Truppen gänzlich überrannt zu werden. Für Moskau würde jedoch ein solcher Erfolg ungeahnte Möglichkeiten mit sich bringen. Mit dem völligen Besitz Chinas ständen ihm die Tore nach Indien, Burma, Malaya, und vor allen Dingen die Seefahrtswege im Großen Ozean offen. Eine totale Beherrschung ganz Asiens wäre auch das Ziel, das eine „scheinbare" Aufgabe Deutschlands durch Rußland in den Augen des Kreml rechtfertigen könnte, da es dadurch seinen Machtkörper vergrößern und somit seine Aussichten auf „Erfolg" bei den westlichen Großmächten verbessern würde.

Welche Entscheidungen die Westmächte dann treffen werden, entzieht sich unserer Kenntnis. Eine Zurückziehung ihrer Besatzungstruppen aus Westdeutschland dürfte jedoch nicht wahrscheinlich sein, auch dann nicht, wenn der letzte sowjetische Soldat deutschen Boden verlassen haben sollte. Ganz Europa wäre Rußland ausgeliefert, wenn die Vereinigten Staaten diesen Kontinent aufgeben würden, denn unweit der östlichen Grenze Deutschlands stünden die Truppen der Sowjetunion, um bei passender Gelegenheit wieder vorzumarschieren. Das Schachspiel des Kreml ist sehr gewagt, aber nicht alle seine Züge sind so undurchsichtig, daß man die wahren Bestrebungen des Bolschewismus nicht erkennen könnte.

# Heute Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten

**Wahlsieg des republikanischen Kandidaten Thomas E. Dewey erwartet — Um die Mehrheit im Senat**

Das von Elmo Roper ins Leben gerufene amerikanische Institut zur Erforschung der öffentlichen Meinung, dessen Vorhersagen man eine größere Genauigkeit zumißt als selbst denen des weltbekannten Gallup-Institutes, gab vor einigen Tagen bekannt, es werde keine Zahlen mehr über den vermutlichen Ausgang der Präsidentenwahlen herausgeben, denn alles deute auf einen Sieg Deweys hin. Selbst wenn sich diese Voraussage erfüllt, werden zugleich mit der Präsidentenwahl am heutigen 2. November eine Reihe von Entscheidungen fallen, die das zukünftige Gesicht der Vereinigten Staaten wesentlich bestimmen werden, ohne daß man heute darüber schon Endgültiges sagen kann. Mit der Präsidentenwahl sind die Wahlen für das Repräsentantenhaus, für einen Teil des Senats und für öffentliche Aemter vom Gouverneur eines Staates bis zu den Gemeindebeamten hinab verknüpft. Außerdem werden die Präsidentschaftswahlen zeigen, welches Gewicht den oppositionellen Demokraten des Südens (Dixiekraten) und der Anhängerschaft des progressiven Kandidaten Henry Wallace beizumessen ist.

Die einzelnen Parteien haben für den Posten des Präsidenten folgende Kandidaten nominiert (Heimatstaat in Klammern):

Demokratische Partei: Harry S. Truman (Missouri); Alban William Barkley (Kentucky).

Republikanische Partei: Thomas Edmund Dewey (New York); Earl Warren (Kalifornien).

Progressive Partei: Henry Agard Wallace (Iowa); Glen Hearst Taylor (Idaho).

Dixiekraten: James Strom Thurmond (Süd-Carolina); Fielding Lewis Wright (Mississippi).

Sozialistische Partei: Norman Thomas (New York); Tucker P. Smith (Michigan).

Christlich-Nationalistische Partei: Gerald L. K. Smith (Michigan); Harry A. Romer (Ohio).

Prohibitionspartei: Claude A. Watson (Kalifornien); Dale Learn (Pennsylvanien).

„Greenback"-Partei: John G. Scott (New York); Granville B. Leeke (Indiana).

Vegetarier-Partei: Dr. John Maxwell (Illinois); Symon Gould.

Die kommunistische Partei hat keine Kandidaten nominiert.

Wieviele Amerikaner ihre Stimme zur Präsidentenwahl abgeben werden, ist angesichts der komplizierten innenpolitischen Lage noch eine sehr umstrittene Frage. Die maßgebenden Männer der Demokratischen Partei rechnen mit einer Wahlbeteiligung von 60 000 000, wobei jedoch in Betracht zu ziehen ist, daß ihre Partei von einer großen Wahlbeteiligung stets profitiert hat. Eine Gallup-Befragung in New York, das immer ein ziemlich gutes Wahlbarometer gewesen ist, deutet allerdings darauf hin, daß die Gesamtstimmenzahl eventuell auf unter 47 Millionen sinkt. In maßgebenden Kreisen der Republikanischen Partei schätzt man die zu erwartende Wahlbeteiligung auf 50 Millionen oder etwas über 50 Millionen. Bei der letzten Präsidentenwahl im Jahre 1944 wurden etwas über 48 Millionen Stimmen abgegeben, von denen Roosevelt 25 602 505 erhielt, darunter 825 041 Stimmen von der Amerikanischen Labour-Partei im Staate New York. Dewey erhielt 22 006 278 Stimmen.

Die Spaltungserscheinungen in der Demokratischen Partei haben dazu geführt, daß der Sieg der Republikaner im Kampf um die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft für ziemlich sicher gehalten wird. Dergleichen rechnen die meisten damit, daß die Republikaner die Mehrheit im Repräsentantenhaus behalten werden. Der Kampf um die Mehrheit im Senat wird jedoch sehr hart sein.

Das Ergebnis der Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten hängt auf Grund der indirekten Wahl mehr von dem Stimmenverhältnis der einzelnen Staaten ab als von der Gesamtzahl der abgegebenen Wählerstimmen. Jeder Staat wählt eine Reihe von Wahlmännern, die ihrerseits den Präsidenten und den Vizepräsidenten für die nächsten vier Jahre wählen. Jede Partei benennt in jedem Staat eine Reihe von Wahlmännern für die Präsidentenwahl. Jeder Wähler gibt seine Stimme Wahlmännern, die dafür bürgen, daß sie für den vom Wähler gewünschten Präsidentschaftskandidaten und Vizepräsidentschaftskandidaten stimmen. Auf Grund dieses indirekten Verfahrens vertritt eine einzige Gruppe von Wahlmännern die gesamten Stimmen eines Staates, gleichgültig, ob die siegreiche Gruppe eine geringe oder eine große Mehrheit in dem jeweiligen Staat erzielte.

Wenn keiner der Kandidaten die Mehrheit der Wahlmännerstimmen erhält — in diesem Jahr 266, eine mehr als die Hälfte der 531 Wahlmännerstimmen — wählt das Repräsentantenhaus den Präsidenten und den Vizepräsidenten. Stirbt der gewählte Präsident, so tritt der gewählte Vizepräsident an seine Stelle. Falls beide vor dem Tage des Amtsantrittes (20. Januar) sterben, so wählt das Repräsentantenhaus einen Präsidenten. Sterben beide nach dem Tage des Amtsantrittes, wird der Sprecher des Repräsentantenhauses Präsident. Nach dem Präsidentschafts-Nachfolgegesetz, das von Präsident Truman am 18. Juli 1947 gebilligt wurde, wird in einem solchen Falle der Sprecher des Repräsentantenhauses Präsident — im Falle seines Ablebens folgt der derzeitige Präsident des Senats —, um einem gewählten Staatsbeamten den Vorrang vor einem ernannten zu geben. Vor der Schaffung dieses Nachfolgegesetzes folgten beim Ableben des Präsidenten und des Vizepräsidenten zunächst der Außenminister und nach ihm hohe Regierungsmitglieder auf den Präsidentenstuhl.

Neben der Wahl um die Präsidentschaft kommt dem Kampf um die Mehrheit im Senat höchste Bedeutung zu. Da die Republikaner nur über eine geringe Mehrheit — 51 zu 45 — verfügen, müssen die Demokraten nur 4 Sitze hinzugewinnen, um mit 49 Sitzen die Mehrheit im Senat zu haben. Politische Kreise glauben, daß im Falle eines überwältigenden Wahlsieges Deweys seine Partei auch die Mehrheit im Senat behalten wird. (DENA)

# Lindau - ein Staat wider Willen

**Weder bayerisch noch württembergisch mit dem Kennzeichen X**

Als im Frühsommer 1945 die französische Alpenarmee auf dem Vormarsch nach Tirol das bayerische Lindau am Bodensee passierte und als besetzte Etappe hinter sich ließ, war über das kommende Okkupationsregime entschieden. Daß damit zugleich eine eigenartige Entscheidung über die Landeszugehörigkeit gefallen war, stellte sich im Laufe der Zeit heraus. So war an der staatsrechtlichen Zugehörigkeit des Kreises Lindau einschließlich der damals noch nicht kreisfreien Stadt Lindau zu Bayern von vornherein eigentlich nie gezweifelt worden, doch ergab sich mit der Abschließung vom bisher zuständigen bayerischen Regierungsbezirk Schwaben durch die Zonengrenzen eine tatsächliche Trennung vom Stammland.

Anfangs zog die französische Militärregierung keineswegs die Konsequenz, den Kreis Lindau mit seinen auf 230 qkm wohnenden 40 000 Einwohnern ohne weiteres Südwürttemberg einzugliedern. Sie bestätigte vielmehr — ebenso wie die Amerikaner — die bayerische Landeshoheit, wenn auch als zur Zeit ruhend. Damit konnten sich freilich die Lindauer nicht so leicht abfinden, verlangten doch alle Verwaltungserfordernisse, Gerichtsbarkeit, Arbeitsvermittlung und Verkehr nach der Unterstellung unter eine größere regionale Einheit. So blieb zwar offiziell das bayerische Landesrecht in Kraft, doch war schon der „Delegue de Cercle de Lindau", der französischen Militärregierung Tübingen unterstellt.

Am 17. 6. 46 ernannte die Militärregierung schließlich nach Sondierung bei den Parteien einen Kreispräsidenten, damit die Selbständigkeit des Kreises betonend, und übertrug ihm alle die Aufgaben des Landrats übersteigenden Zuständigkeiten, d. h. solche des Regierungspräsidenten, der Landesregierung und einzelne der damaligen Reichsregierung einschließlich der Ernennung und Entlassung von Beamten. Der Kreispräsident betrachtet sich als „Statthalter Bayerns" in Lindau und als Vertreter des bayerischen Ministerpräsidenten wie auch des Regierungspräsidenten von Schwaben. An Stelle von Gesetzen erläßt er seit 3. 12. 46 „Rechtsanordnungen", die der Gegenzeichnung der französischen Militärregierung bedürfen. Seine Dienststelle ist nicht weiter gegliedert und umfaßt außer einem juristischen Sachbearbeiter und einem geschäftsführenden Bürobeamten nur einige untergeordnete Hilfskräfte.

Die Befugnisse des Kreispräsidenten entsprechen etwa denen des Staatssekretärs von Südwürttemberg. So ist de facto der „Kreis" Lindau seit 11. 9. 1948 in den Stadtkreis Lindau mit etwa 18 000 Einwohnern und den Landkreis, der sich wiederum aus 28 Gemeinden zusammensetzt, einhaltlich gegliedert. Ein äußerlich kennzeichnendes Beispiel für diese Lage ist, daß die Kraftfahrzeuge von Lindau weder ein bayerisches, noch südwürttembergisches, sondern ein X als eigenes Kennzeichen tragen. So ist Lindau fast wieder — mutatis mutandis — freie Reichsstadt, die es über 500 Jahre lang war, bevor es 1806 an Bayern fiel. Die veränderte landesrechtliche Struktur greift auch in das persönliche Leben der Bevölkerung ein. Von der Umorientierung auf den Kreis selbst und auf Tübingen ist allein die Lebensmittelversorgung ausgenommen, die weiterhin an Bayern angeschlossen blieb, ein wesentlicher Vorteil Lindaus gegenüber der französischen Zone, der gewisse Sympathien für München wachhielt. Andererseits erwarb das ärmere aber großzügigere Südwürttemberg sich rasch freundschaftliche Gefühle, die der bayerische Zentralismus im Bodenseeraum nie erzwingen konnte.

Die gegenwärtig bestehende relative staatliche Selbständigkeit zwischen südwürttembergischen, bayerischen und französischen Zuständigkeiten bürdet natürlich dem Kreis hohe Besatzungslasten und insbesondere Verwaltungskosten auf. Sie wird deshalb auch nicht auf die Dauer als erwünscht angesehen. Von einem gesamt-württemberg-badischen Zusammenschluß hat Lindau in seiner derzeitigen Lage nur zu erwarten, daß es Tübingen gegen Stuttgart tauscht. Einer Rückgliederung an München-Bayern im Sinne des Zustandes von vor 1945 ist es auch psychologisch zu sehr entwachsen. (DENA)

## Interzonenpaß genügt nicht

**Hannover**, 1. Nov. (DENA). Nach Beobachtungen, die in der letzten Zeit gemacht wurden, verlangen die sowjetischen Posten an der Zonengrenze zwischen Helmstedt und Marienborn von den Fahrgästen des Interzonen-Autobus Hannover—Berlin zu den in der Trizone ausgestellten Interzonenpässen noch zusätzliche Unterlagen. Bei Privatreisenden (Erbschaftsangelegenheiten, Abholen von Flüchtlingsgut, Umzüge, Sterbefälle) wird eine handschriftlich unterzeichnete Bescheinigung des Oberbürgermeisters oder Landrates des Zielreiseortes in der Sowjetzone mit entsprechendem Dienstsiegel gefordert. Geschäftsreisende müssen eine Bescheinigung der deutschen Wirtschaftskommission (Hauptverwaltung für Außenhandel) des im Interzonenpaß angegebenen Zielortes vorweisen, während für Reisen von Kulturschaffenden eine amtliche Bescheinigung der deutschen Wirtschaftskommission (Abteilung Volksbildung) erforderlich ist.

## *Deutschland-Rundschau*

**VEREINTE WESTZONEN:**

**München.** Das bayerische Landwirtschaftsministerium plant erneut Hofbegehungen und verschärfte Maßnahmen in den Gemeinden, in denen zu wenig Fleisch und Getreide abgeliefert wird. / 3000 Tonnen Schwarzbestände an Brotmehl wurden bei einer Ueberprüfung von 2300 Bäckereien in Bayern durch das Ernährungsministerium festgestellt. (xh) — **Bamberg.** Dr. Josef Müller, der bayerische Justizminister und Landesvorsitzende der CSU, will die Stadt Bamberg zur künftigen Bundeshauptstadt Deutschlands vorschlagen. — **Hannover.** Alle deutschen Kriegsgefangenen, die aus dem Osten heimkehren, werden jetzt durch das Lager Friedland geschleust, nachdem das Münsterlager vor kurzem aufgelöst worden ist. — **Kassel.** Nach dreijähriger Bauzeit wurde am Montag im Kasseler Stadtzentrum eine neue Fulda-Brücke dem Verkehr übergeben. Ueber diese Brücke, die 24 Meter breit und von modernster Konstruktion ist, führen drei Fernverkehrs-Straßen.

**FRANZÖSISCHE ZONE:**

**Friedrichshafen.** Anläßlich des ersten deutschen Massenbesuches in der Schweiz fuhren von Friedrichshafen aus rund 5000 Einwohner des Kreises Tettnang mit acht Sonderschiffen nach Romanshorn und Rorschach. (hh)

**SOWJETZONE:**

**Salzwedel.** Wie UP erfährt, hat die deutsche Polizei der Ostzone bei Salzwedel die Grenzüberwachung derart verschärft, daß illegale Grenzübertritte praktisch unmöglich sind. Deutsche und russische Polizeikräfte hielten dort angeblich Ausschau nach Ostzonen-Ministern, die sich vermutlich auf der Flucht nach Westdeutschland befinden.

**VIERZONENSTADT BERLIN:**

**Berlin.** Der bisherige geschäftsführende Vorsitzende des CDU-Landesverbandes Brandenburg, Ernst Zborowski, ist zurückgetreten und hat alle Parteiämter in der Sowjetzonen-CDU niedergelegt. / Der bisherige Kommandeur der Schutzpolizei im Sowjetsektor, Fritz Wagner, ist nach Mitteilung auf eigenen Wunsch von seinen Dienstpflichten entbunden und bis zu seiner Entlassung beurlaubt worden. Zum neuen Kommandeur der Schutzpolizei des Sowjetsektors wurde der Polizeikommandant von Chemnitz, O. Pech, ernannt.

(Alle nicht gezeichneten Nachrichten: DENA)

Lizenz-Nr. US-WB 112. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter (vorläufig). Stellv. Chefredakteur: Heinz A. Dechant. Redaktionsmitglieder: Max Geisenheyner, Helmut Haug, Wilh. Hagenmeyer, Rudolf John, Hanns Mohn, Dr. W. Oberkampf, Otto F. Paeffgen, Hildegard Pfeifle, Adolf Rohrbirsch, Josef Werner. — Mit vollem Verfassernamen gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet, das Zitierungsrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungsverlag GmbH. Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

## EIN Sommer IM DREIVIERTELTAKT

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

17. Fortsetzung

Er kam sich alt und verbraucht vor, eingeschlossen in diese dicken, düsteren Klostermauern, während draußen die brausende Symphonie des Lebens erklang. Er würde niemals mehr auf dem Konzertpodium stehen. Wenn sein Vater das noch erlebt hätte, daß er hier in Bürklingen, untergekrochen war. Die Sehnsucht schüttelte ihn, daß er die Hände zu Fäusten ballte. Vergeblich suchte er sich zu wehren. Er klammerte sich an den Namen Luise, wollte ihr schönes Gesicht, ihr Lächeln, wenn sie ihm entgegenkam, beschwören. Es war umsonst. Das Bild zerflatterte, es konnte keine Gestalt gewinnen.

Niemals hatte er sich früher so zur Seite geschoben gefühlt, wie in den letzten Tagen. Unbegreiflich, daß diese Unruhe über ihn gekommen war. Eine aufruckende Ahnung sagte ihm, daß diese Verwirrung, die sich immer stärker seiner bemächtigte, ihren Anfang genommen hatte, als er die Fremde in dem Musikaliengeschäft sah.

Er schrak zusammen, als oben das Fenster geschlossen wurde. Obwohl die Stimme jetzt verstummt war, konnte er sich nicht entschließen, in das Haus zu gehen. Ein Schwarm von Leuchtkäfern geisterte lautlos um einen alten Grabstein. In dem Mondlicht las er: „Pater Benedictus — gest. 1423. R. I. P." Er hörte ein helteres Lachen Gesellus' Stimme tönte im Gange auf. „Wer hat denn das Tor abgeschlossen?"

„Ich', sagte Raymond laut und kam aus dem Schatten des Kreuzganges. „Entschuldige, ich werde sofort öffnen."

Das Schloß schnappte, er schob die Tür auf. In dem hereinflutenden Mondlicht erkannte Felix die Fremde.

Er empfand jäh eine große Freude. Sie also war es, die gesungen hatte. Welch eine holde Stimme!

„Wir haben musiziert, Felix", sagte Gesellus, „und das ist Cordelia Falke."

Unter dem breitrandigen Florentiner Hut war ihr Gesicht nur ein matter Schein.

„Doktor Felix Raymond, unser hoher Chef", stellte Gesellius vor.

Eine Hand streckte sich Felix entgegen und lag kühl und leicht für Sekunden in der seinen. „Wir haben uns doch schon bei Pfetzner gesehen, nicht wahr?"

„Ja — gewiß."

Felix holte tief Atem und starrte ihr ernst ins Gesicht. „Fühlen Sie sich noch fremd bei uns in Bürklingen?"

„Nein, nun nicht mehr." Sie neigte leicht den Kopf und ging neben Gesellus hinaus. Felix sah ihnen nach, bis sie in die Platanenallee einbogen. Ihr blaues Kleid wehte leicht in den Abendwind.

Nachdenklich blickte Felix zu dem bestirnten Himmel empor und lächelte.

Es war der Tag der Premiere. Den ganzen Vormittag floß der Regen von einem hohen, silbergrauen Himmel —.

Direktor Geschwind stand in der Laube des Gartenrestaurants und starrte unentwegt mit düsteren Mienen zu den Wolken hinauf. Bei Pfetzner klingelte die Ladenglocke ohne Unterlaß. „Wird gespielt oder nicht? Wenn es heute abend noch regnet, kann man die Karten umtauschen?"

Der Musikalienhändler war nervös und ließ sich nicht sehen. Er hatte seinen Sohn Emil an den Ladentisch beordert. „Man weiß noch nichts Genaues", erwiderte Emil wie ein Phonograph.

Gegen Mittag hörte der Regen auf, und um vier Uhr kam die Sonne.

Die Vorstellung begann um acht, aber schon vor sieben Uhr drängte sich das Publikum vor dem Gartenlokal. Brummer hatte ein großes Schild gemacht: „Ausverkauft!" Er befestigte es über dem Eingang zum Garten. Als die Tür aufgeschlossen wurde, drängten sich die Menschen wie besessen hindurch. Seine Frau und seine Töchter konnten kaum die Karten abreißen.

Brummer warf sich dem Menschenstrom entgegen und verhinderte mit Mühe, daß Tische und Stühle umgerissen wurden. Der dritte Platz war nicht numeriert. In wenigen Minuten waren die Plätze besetzt. Man mußte neue Stühle aus dem Gasthaus herbeischleppen.

Die Bürklinger sahen sich um und staunten. Von Baum zu Baum strahlten Ketten von bunten Glühbirnen. Ein großes Zeltdach war vom Bühnenhaus bis zum zweiten Parkett gespannt. Unter der Rampe saßen auf einem Podium, das durch eine Balustrade vom Publikum abgeschlossen war, viele Musikanten. Sie stimmten eifrig ihre Instrumente. Eine Trompete kickste über. Der dritte Platz bebte vor Lachen.

Die Bühne schloß ein lila farbener Vorhang ab. Der Schneidermeister Brandmeyer hatte ihn aus Stuttgart besorgt. Nicht nur die Kostüme hatte er entworfen und in seiner Werkstatt ausgeführt, er hatte sich auch um die Dekorationen gekümmert.

Hinter der Bühne, in den engen Garderoben, herrschte Äquatorhitze, Premierenfieber. Die Chorherren in ihren Frücken sahen so vornehm aus wie der Kellner im „Lamm". Die Choristinnen waren so aufgeregt, als sänge jede von ihnen die Titelpartie.

In der Garderobe, durch deren Fenster man auf den Neckar hinunter sah, saßen Cordelia und Frau Mizzi. Die Frau Direktor mußte sich jeden Augenblick mit der Puderquaste den Schweiß abtupfen, der immer wieder durch die Schminke hervorperlte. Sie probierte ihre Stimme und trällerte Tonleitern.

Cordelia war unruhig und glücklich zugleich. Sie kannte jeden Ton ihrer Partie, und doch kam es ihr öfters vor, als werde sie ihr Gedächtnis völlig im Stich lassen.

Rosi lief von einer Garderobe zur anderen. Sie brannte Locken, sie schloß Haken, knüpfte Schleifen, schnürte Korsetts, an ihrem Arm hing ein kleiner Beutel mit Fingerhut, Schere, Nadel und Faden.

Die Stimme des Tenors drang durch den ganzen Bau. „Do — re — mi — fa — sol —" sang er und schlürfte dann ein rohes Ei.

Buketts und Blumenkörbe wurden abgegeben. Die meisten waren für den Buffo bestimmt, er kannte schon die Hälfte der Backfische.

Die schwarzlockige Kathinka vom „Lamm" hatte dem Buffo in einem Rosenstrauß eine Flasche Tokayer geschickt.

Zehn Minuten vor acht kamen die ersten Honoratioren. Man begutachtete wohlwollend die Sommerbühne, die Brummer geschaffen hatte, und freute sich, daß die Markise die rot-weißen Farben von Bürklingen zeigte.

Ein paar Minuten vor acht begann der dritte Platz bereits vor Aufregung zu trampeln. Um acht Uhr waren die Honoratioren vollzählig anwesend. (Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

### Die Brieftasche

Nicht um hier private Dinge auszuplaudern, die den Leser vielleicht nicht interessieren könnten, sei das Folgende berichtet, sondern nur, um wieder einmal darzustellen, welche Verirrungen der systematische Fettverzicht der letzten Jahre in unserem Gedächtnisapparat anzurichten in der Lage ist.

Man hat, wie das gottlob so üblich ist, in den ersten Tagen des Monats ein paar Mark mehr in der Brieftasche als sonst. Daß das Geld sich in der Brieftasche befindet, ist übrigens nicht auf die Menge der Scheine zurückzuführen. Es ist vielmehr ein ausgesprochener Notstand, weil nämlich, seitdem man den lange Jahre getragenen Brustbeutel für (hoffentlich) immer an die Wand gehängt hat, noch kein Portemonnaie angeschafft wurde.

Nun kann man sich vorstellen, was es heißt, wenn man plötzlich auf dem Weg nach Hause entdeckt, daß eben diese zu Beginn des Monats noch etwas optimistisch dreinschauende Brieftasche verschwunden ist. Erinnerungsfetzen ziehen vorbei: Straßenbahnkarte gekauft — dann einen Abstecher zum Zigarettenmann ... Richtig, hier müßte sie sein! Anruf: nichts!

Die ersten Schweißtropfen stehen schon auf der Stirn, als dann von zu Hause aus ein schüchterner Anruf im Büro getätigt wird. Frage: „Ist irgendwo in der Redaktion meine Brieftasche gefunden worden?" Gegenfrage des Kollegen: „Sagen Sie mal, haben Sie meinen Rock an?" „I-h-r-e-n Rock ...?" Schnell den Mantel geöffnet, und wahrhaftig: der Rock des Kollegen!

Die vermißte Brieftasche wurde dann unter reuiger Rückgabe des vertauschten Rockes strahlend in Gewahrsam genommen. So geschehen am 1. November 1948, 3½ Jahre nach Beginn der Kalorienrechnung ... jw.

# Karlsruhe gedachte gestern seiner Toten

**3000 Personen bei der eindrucksvollen Flüchtlingsgedenkfeier auf dem Hauptfriedhof**

War auch bei den höchsten staatlichen und städtischen Stellen keine restlose Klarheit darüber zu erlangen, ob der Allerheiligentag als Feiertag im volkstümlichen Sinne des Wortes, also mit der entsprechenden generellen Arbeitsruhe gelten solle oder nicht: Die Karlsruher ließen sich durch diese Unklarheit nicht davon abhalten, ihrer Toten in herkömmlicher Weise zu gedenken.

Schon am Sonntagvormittag setzte der Zustrom zum Karlsruher Hauptfriedhof ein. Die Straßenbahnschaffner der Linien 4 und 6 hatten am Sonntag und am Montag (obwohl hier vormittags meist gearbeitet wurde) in ihren nach Herbstastern und Tannengrün duftenden Wagen alle Hände voll zu tun, um dem gesteigerten Verkehr gerecht zu werden. Die Bauarbeiten an der Hauptpost — und dafür gebührt der Straßenbahn und dem Tiefbauamt besondere Anerkennung — waren in den letzten Tagen so beschleunigt worden, daß die Straßenbahnzüge zu Allerheiligen wieder die ganze Kaiserstraße passieren konnten. Daß in diesem Jahr die Gräber wieder reich geschmückt werden konnten und keiner mit leeren Händen an der letzten Ruhestätte seiner Angehörigen stand, dafür sorgten nicht nur die vielen Blumengeschäfte in der Stadt, sondern auch die zahlreichen Stände an der Zugangsstraße zum Friedhof mit einer vielfältigen Auswahl an Kränzen, Blumenstöcken und Mooskreuzen.

Im Rahmen der offiziellen Feierlichkeiten legte am Montag zunächst der Landesbeauftragte für das Flüchtlingswesen, Oberregierungsrat Geppert (er hatte sich infolge eines Autounfalles um zwei Stunden verspätet), einen Kranz am neuangelegten Ehrengrab der Vertriebenen auf dem Hauptfriedhof nieder und gab dabei das Versprechen ab, stets für die Betreuung dieser symbolischen Gedenkstätte zu sorgen.

Zu der Flüchtlingsgedenkfeier, die um 15 Uhr an der gleichen Stelle stattfand, hatten sich etwa 3000 Menschen eingefunden. Dekan Nenecek als katholischer Flüchtlingsgeistlicher gedachte in seiner Ansprache der Toten, deren Gräber in der alten Heimat weit im Osten liegen, dort, wo sich die Gedanken eines jeden Flüchtlings beim Gebet hinwenden. Nach einer ergreifenden Ansprache des evangelischen Flüchtlingsgeistlichen, Pfarrers Scheel, legte Stadtrat Kunert im Namen der Flüchtlinge einen Kranz am Gedenkkreuz nieder und dankte der Stadtverwaltung für den schönen Platz, den sie den Neubürgern zur Anlage des Ehrengrabs auf dem Hauptfriedhof zur Verfügung gestellt hat.

Die Böhmerwald-Kapelle, unter ihrem Dirigenten Spaderna, sorgte mit mehreren Chorälen für die musikalische Umrahmung der würdigen Feierstunde. -d-

## „Der Typ des geraden badischen Beamten"

**Verabschiedung zweier verdienter Verwaltungsfachmänner der Stadt**

Es war ein interessanter Rückblick, den dieser Tage der aus den Diensten der Stadtverwaltung scheidende Stadtamtsrat Göbel über seine 53jährige Tätigkeit bei der Stadt Karlsruhe gab. Göbel begann seinen Dienst vor über einem halben Jahrhundert bei den damaligen Gas- und Wasserwerken der Stadt. Elektrizität gab es damals bekanntlich noch nicht. Dann betreute er die Buchhaltung der städtischen Straßenbahnen. Das war zu einer Zeit, als die Straßenbahn noch mit Pferden fuhr und ihr gesamtes Personal — 60 Mann betrug. (Man bedenke: heute zählt die Straßenbahn über 1000 Personen!) Nach kurzer Tätigkeit beim Städtischen Krankenhaus begann er dann eine 18jährige segensreiche Arbeit als Vorstand der Städtischen Betriebskrankenkassen.

In der Feier zu Ehren der aus dem Dienst scheidenden Beamten — außer Stadtamtsrat Göbel war es Direktor Kroenlein — im großen Sitzungssaal des neuen Rathauses würdigten Oberbürgermeister Töpper und Stadtrat Walter, als Leiter der Städtischen Betriebskrankenkassen, in herzlichen Worten die Verdienste der Scheidenden. Der Oberbürgermeister hob hervor, daß Amtsrat Göbel und Direktor Kroenlein den Typ des alten, geraden badischen Beamten verkörperten. Koll. Schneckenbecher sprach für den Betriebsrätеausschuß und Koll. Neck überreichte die Abschiedsgeschenke des Personals. Nach Amtsrat Göbel dankte auch Direktor Kroenlein, der insgesamt 30 Jahre im Dienste der Stadt tätig gewesen war, für die Ehrungen. Die Feier wurde in würdiger Weise von Darbietungen eines Streichorchesters der Stadtverwaltung umrahmt. :)

**Zur Erhebung der Gebäudeversicherungsumlage** teilt die Stadtverwaltung mit: In diesen Tagen wird durch die Stadthauptkasse die Gebäudeversicherungsumlage für die Rechnungsjahre 1947 und 1948 erhoben. Der Einzug geschieht im Auftrag der Bad. Gebäudeversicherungsanstalt; für die Stadthauptkasse stellen die Zahlungen lediglich einen durchlaufenden Posten dar. Einwendungen gegen die Umlagefestsetzung usw. sind beim Verwaltungsrat der Bad. Gebäudeversicherungsanstalt, Kaiserstraße 178, geltend zu machen.

## Die Gaslaternen leuchten wieder

**Ein kleines Kapitel, das zeigt, daß Karlsruhe wieder „helle" wird**

Auf dem Wege zum Licht hat Karlsruhe wieder einen erfreulichen Schritt vorwärts getan. Es steht in der Reihe der bombengeschädigten Städte, die ihre Straßenbeleuchtung wieder in Ordnung gebracht haben, mit an erster Stelle. Während die elektrische Straßenbeleuchtung in den Hauptverkehrsstraßen schon bald nach dem Zusammenbruch wieder funktionierte, ist nunmehr auch die Gasbeleuchtung in den Straßen wieder in Betrieb genommen worden. In der Innenstadt und den meisten Vororten brennen nachts wieder, vorläufig hauptsächlich noch auf die Straßenkreuzungen beschränkt, 368 Gaslaternen, zu denen in Karlsruhe-Durlach und Aue weitere 63 kommen. Auch Daxlanden und Hagsfeld werden bald wieder in die Straßenbeleuchtung einbezogen werden. Die Städtischen Werke hoffen, bis Ende des Jahres etwa 600 Straßenlaternen in Betrieb zu haben. Vor dem Kriege brannten in Karlsruhe 4000 Gaslaternen.

An elektrischen Leuchten hatte Karlsruhe vor dem Kriege rund 1300. Davon brennen jetzt wieder 300. In den Vororten Dammerstock, Bulach und Rheinstrandsiedlung hofft man die elektrische Straßenbeleuchtung noch in diesem Jahre wieder in Gang setzen zu können. Der weitere Ausbau hängt von dem Vorhandensein von Leitungsmaterial und Glühlampen und von der Bewilligung der finanziellen Mittel ab.

Im Rheinhafengebiet ist die zerstörte Straßenbeleuchtung in den letzten drei Jahren nach und nach wieder instandgesetzt worden. Soweit es für den Rangierverkehr erforderlich ist, ist die Straßenbeleuchtung hier wieder in Ordnung. Dagegen brauchen die Verkehrsstraßen die Hansastraße in ihrem westlichen Teil und die Südl. Uferstraße, noch Beleuchtungen. -sch-

**Das Städt. Wirtschaftsamt** bleibt vom 3. bis 5. November wegen Umzug geschlossen.

## Parteien haben das Wort

*Die Beiträge der Parteien erscheinen außer Verantwortung der Redaktion*

Selbständig Politisch Denken

empfiehlt dem Volk ein im ganzen Land verbreitetes Plakat der SPD. Dem Leser wird darauf klargemacht, daß die überhöhten Preise „politische Preise" seien, die man der Einfachheit halber „CDU-Preise" nenne. Außerdem ist auf diesem Plakat zu erfahren, daß der Hintergrund der Preissteigerungen der „brutale Eigennutz" und ein „Klassenkampf von oben" der von „schönen Reden um christliche Nächstenliebe" gesalbten CDU-Fraktion des Wirtschaftsrates sei. Es reiht sich damit würdig an jenes, ebenfalls von der SPD verbreitete Wahlplakat in Nordrhein-Westfalen, auf dem eine Anzahl Preise des Jahres 1928 (sprich: Normal-Preise) mit denen des Jahres 1948 (sprich CDU-Preise) verglichen wurde.

Da ist es dann schon nützlich, wenn der Leser solcher politischer Weisheiten am Schluß nochmals aufgefordert wird:

Selbständig Politisch zu Denken.

Vielleicht wird der also zum Denken Angeregte dann aber auch fragen:

Warum

machen die vornehmlich der SPD angehörigen Wirtschaftsminister der Länder von dem in Frankfurt beschlossenen Preiswuchergesetz keinen Gebrauch? In ihrer Hand läge es, mit harten Maßnahmen gegen die Preistreiberei vorzugehen. Ungeordnete Preisverhältnisse sind aber wohl der Agitation gegen die CDU dienlicher. Warum, so folgert man augenscheinlich, soll man sie dann vordringlich zu ordnen suchen?

Warum

war die Fraktion der SPD im Wirtschaftsrat bei dem von ihr eingebrachten Mißtrauensantrag gegen den Wirtschaftsdirektor Professor Dr. Erhard nicht vollzählig anwesend? Hat man befürchtet, daß nach Erhards Sturz das Buhlen um die Gunst des Volkes von unpopulärerem Verantwortungs-Tragen abgelöst werden müßte?

Warum

begnügt sich die in dem Plakat gepriesene „starke SPD-Opposition" in Frankfurt mit destruktiver Kritik, anstatt konstruktive Vorschläge zu unterbreiten?

Warum

ist der SPD-Mann Dr. Agartz während seiner Tätigkeit in Minden als Leiter des Binnenamtes für Wirtschaft so kläglich gescheitert?

und warum

wußte der der SPD angehörige ehemalige bayrische Wirtschaftsminister Dr. Zorn auf dem Parteitag der SPD in Düsseldorf als Erklärung für die Preisentwicklung andere Gründe anzugeben, als die hannoveranischen Plakatschreiber der SPD, die in diesem für urteilslose Leister berechneten Plakat nur die „rücksichtslose CDU-Politik auf Kosten der kleinen Einkommen" als Erklärung fanden?

Der SPD-Vorstand in Hannover weiß wohl ebensogut als Dr. Zorn, daß die Preissteigerungen der letzten Zeit zum Teil auch ihre gewichtigen Gründe haben, z. B. der Umrechnungskurs der DM zum Dollar, die verteuerten ausländischen Rohstoffe, der schwerfällige Außenhandelsapparat, die hohen Frachtspesen, die unumgängliche Erhöhung der Kohlen-, Eisen- und Strompreise, teilweise Lohnerhöhung, das Kreditproblem u. a. m.

Die CDU verdammt die Unmoral ungerechtfertigter Preistreiberei ebenso wie die SPD. Diesen Auswüchsen aber mit konstruktiven Plänen (z. B. dem Jedermannsprogramm) zu Leibe zu rücken, hält die CDU für nützlicher als mit marktschreierischen Plakaten.

Produktionserhöhung ist der Schlüssel zum Aufstieg. Die staatliche Zwangswirtschaft hat ihre Erfolglosigkeit drei Jahre lang demonstriert. Kein Zurück zum Bezugschein! Die Mittel von gestern sind untauglich für den Weg zum morgen.

Wer diese Aufbauarbeit durch billige Agitation im Stile solcher Plakate stört, muß sich darauf gefaßt machen, daß der

Selbständig Politisch Denkende

es als das erkennt, was es wirklich ist: Als Brunnenvergiftung ganz übler Sorte.

**Christlich-Demokratische Union, Landesverband Baden.**

### Freizeit für Versehrte in Geroldseck

Der C.V.J.M.-Y.M.C.A.-Heimkehrerdienst, als eine Fortführung der Kriegsgefangenenhilfe der Y.M.C.A., veranstaltet vom 10.—17. November eine Versehrtenfreizeit in der Jugendherberge Geroldseck bei Lahr. (Von der Bahnstation Lahr fährt ein Omnibus!). Alle Kriegsversehrten, die noch ohne Beschäftigung sind, können an dieser Freizeit teilnehmen. Neben religiösen und weltanschaulichen werden andere, heute besonders aktuelle Fragen im freien Meinungsaustausch behandelt. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen sind bis zum 5. 11. an C.V.J.M.-Y.M.C.A.-Heimkehrerdienst, Karlsruhe, Blumenstraße 1, zu richten.

**Kraftwagen weiterhin „gefragt"**

Bei Nacht wurde ein auf der Weinbrennerstraße parkender Mercedes-Personenkraftwagen mit der Kennzeichennummer AW 60—4388 gestohlen, ferner ein im Hof des alten Diakonissenkrankenhauses abgestellter Adler-Pkw. AW 60-3316. — Ein Koch aus Heidelberg konnte festgenommen werden, als er im Begriff war, aus einem parkenden Personenkraftwagen, dessen Scheibe er heruntergekurbelt hatte, die darin zurückgelassenen Sachen zu stehlen.

**So ein Schwein!** Im Hardtwald bei der Moltkestraße wurde ein herrenlos herumlaufendes Läuferschwein aufgegriffen und im Schlachthof vorläufig sichergestellt.

**Erneut Schwarzschlachtungen.** Zur Anzeige gelangten zwei Metzgermeister aus Karlsruhe, weil sie einen Jungochsen und ein Rind zu stark übersetzten Preisen aufgekauft und schwarzgeschlachtet hatten.

**Die erste Staatsprüfung** für das künstlerische Lehramt an Höheren Schulen seit Kriegsende fand Ende September und Anfang Oktober 1948 mit gutem Erfolg statt. Alle Kandidaten haben bei friedensmäßig hochgestellten Anforderungen bestanden, und zwar handelt es sich um die Lehramtsbewerber Arnold K. Lutz und Liselotte Treiber aus Karlsruhe, Age Denzel aus Bruchsal, Liselotte Müller aus Heidelberg, Ingrid Odefey aus Hamburg.

**Bewölkt**

**Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwoch früh:** Meist stark bewölkt bis bedeckt, örtlich Frühnebel. Tageshöchsttemperaturen 8 bis 10 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen 3 bis 5 Grad. Schwache Luftbewegung.

## AUS DEN KONZERT- UND VORTRAGSÄLEN

Es war nicht allein das Können, das den Liederabend Gutrune Lorenz' so angenehm machte. Sie brachte eine Art der Liebenswürdigkeit mit sich, die, eben weil sie nicht nach routinierter Verbindlichkeitsmanier roch, sondern von ursprünglichem Nachempfinden diktiert wurde, den Vortrag ungemein belebt gestaltete. Man sah darum auch gerne über einige kleine Mängel (vor allem das verschleierte, im Ansatz sehr unsicher klingende piano) hinweg, deren Begründung größtenteils in der Atemführung zu suchen sein dürfte. Daß die Sängerin das dramatische Moment in großer, eindringlicher Reife erstehen zu lassen weiß, bewies sie mit dem letzten der vier zur Aufführung gelangenden Lieder Werner Idlers („Schöne Wiege meiner Leiden"). Ansonsten auf dem Programm: Haydn, Schubert, Schumann, Grieg, Franz Philipp und — als Zugabe — Hugo Wolf. Der feinen Begleitung W. Idlers gebührt noch besondere Anerkennung.

Das zweite Konzert zu Gunsten des Unterstützungsvereins für die Schwerbeschädigtenarbeit machte uns vor allem mit zwei Künstlern bekannt, die beide ein Ausdrucksvermögen, eine Art der Eindringlichkeit und ein technisches Können demonstrierten, das uns den Wunsch aussprechen läßt, sie bald wieder hier zu hören: Helene Schmuck, deren massiver, lebendig erstrahlender Sopran für Wagner- und Strauß-Lieder geradezu prädestiniert erscheint, und Dr. Walter Eggert, dessen Rezitation bisweilen Shakespeares abgründige Dramengestalten in Erinnerung rief. Er sprach leider nicht Shakespeare. Der Autor des Abends hieß Alexander Reuß. Es war eine uns nicht ohne Mühe zugängliche Welt, in die er führt. Die Vielzahl, die Tiefe der sie vermittelnden Gedanken macht fast müde. Das Seherische, das sie umspielt, blendet. Was fasziniert, waren Kraft, Rhythmus und Klang seiner Sprache. Er sagt manches zu viel. Aber was er sagt, ist in der dichterischen Form, im Wohllaut des Sprachklanges so schön, daß man des Inhalts nur bedingt bedarf.

Der Männergesangverein „Junker und Ruh" zeigte in seinem Konzert, welch intensive Pflege er dem Lied zuteil werden läßt. Sein Gesang hatte Niveau, er war kultiviert im Zusammenklang wie in der Führung der einzelnen Stimme, in Aussprache wie in Dynamik. Man wird nicht fehlgehen, hierfür in erster Linie Chormeister Adolf Weigel verantwortlich zu machen, dem darum auch unser Lob nicht vorenthalten sei. Wertvolle Ergänzung erfuhr das Programm durch die Mitwirkung Hannelore Wolf-Ramponis, Eug. Ramponis und R. Schickles, Künstler, deren hohes Format so bekannt ist, daß an dieser Stelle über sie zu berichten sich erübrigt. In Hans Weigel stellte sich ein Pianist vor, der vielversprechendes Können mit einem natürlichen, für seine Jugend schon sehr gezügelt anmutenden Aussagedrang erfolgreich zu verbinden weiß. -dt.

## BRASILIANISCHE MUSIK IN KARLSRUHE

Der Karlsruher Komponist H. J. Koellreutter, der seit vielen Jahren als Dozent für Musik in Rio de Janeiro tätig ist, brachte gelegentlich seines Heimatbesuches im Rahmen der „Veranstaltungsreihe zur Pflege zeitgenössischer Kunst" eigene Werke zu Gehör und sprach im Anschluß hieran über neue brasilianische Musik.

Daß H. J. Koellreutter über ein gewisses kompositorisches Rüstzeug verfügt, möchten wir, seiner „Sonate für Klavier und Flöte" nach zu urteilen, nicht in Abrede stellen. Die kontinuierliche Reihenfolge der Vortragsstücke indessen verrät, daß sich der Künstler auf Irrwegen befindet, die in ein aussichtsloses Nichts führen. Seine „Musik 1947 für Streichquartett", die begreiflicherweise beim Publikum heftige Heiterkeitserfolge auslöste, ist vielleicht allenfalls in Brasilien noch modern, in Europa aber bereits überwunden. Dieser expressionistischen Manier und Umwertung aller Werte, dieser Auflösung jeder musikalisch. Ordnung oder Aufstellung unverfolgbarer akustische Rechenexempel sind wir bereits wieder von eben denselben Neutönern entwöhnt worden, die vor 20 Jahren noch mit schmerzhafter Gebärde auch solche Wege beschritten und an Persönlichkeit und musikalischer Potenz stark genug waren, um sich solcher Exzesse zu entsagen.

Ebenfalls sehr dünn war die Begegnung mit der brasilianischen Folklore, der Volksmusik, die den Übergang zu dem Thema „Neue brasilianische Musik" bilden sollte, wobei der Redner lediglich die Motivik von Straßensängern (Mandel- und Tannenzapfenverkäufern) anzuführen wußte und im übrigen auf die europäischen und negroiden Einflüsse verwies. Das Thema war selbst bei der Sparsamkeit der brasilianischen Kunstmusik zu weiträumig gefaßt, weshalb der vermittelte Eindruck noch nicht einmal übersichtlichen Charakter trug.

Den Freunden moderner Musik dürften dagegen die eingangs von Dr. G. Nestler sehr klar und eindeutig formulierten Erläuterungen zum Aufbau des Schönbergischen Zwölftonsystems noch den nachhaltigsten Eindruck vermittelt haben. Rö.

### AUS DEM RUNDFUNKPROGRAMM

**Dienstag, 2. November**

**Stuttgart:** 12.00 Landfunk; 14.30 Wirtschaftsfragen; 15.00 Stunde d. Hausmusik, Brahms: Variat. üb. ein Thema v. Haydn, op. 56/b; Walzer; Smetana: Zwei Duos „Aus d. Heimat"; Provaznik: Valse triste, op. 142; 15.45 Aus alten u. neuen Büchern; 17.05 Dr. K. Fuß: „Stilistische Hausapotheke"; 17.15 Kammermusik (R. Strauß); 18.00 Frauen um Goethe; 19.30 Aktuelle Viertelstunde; 20.00 P. Hindemith: Violinkonzert, A. Bruckner: VI. Symph., A-dur; 21.50 Aus Oper u. Konzertsaal; 22.00 Slawische Komponisten. — **Südwestfunk:** 16.00 Schostakowitsch: V. Symphonie. — **Frankfurt:** 16.45 Bücherstunde: „Dostojewskis Ehe". — **Nordwestd. Rundfunk:** 20.00 Aus d. „Kunst d. Fuge" v. Bach; 20.30 „Der Tor u. d. Tod" v. Hofmannsthal. — **Studio Karlsruhe:** 7.00 Kath. Morgenandacht; 13.00 Karlsruher Stadtgespräche; 22.30 Hörfolge z. 120. Todestag v. A. D. Thaers.

### Exkursion der Akademie

Mit einem Teil des Lehrkörpers und nahezu allen Studierenden unternahm die Akademie der bildenden Künste zu Karlsruhe dieser Tage eine Exkursion nach Freiburg, um die dortige große Braque-Ausstellung und die Sammlung neuer Graphik im dortigen französischen Institut zu besichtigen. Auch den Veranstaltungen des Augustinermuseums, besonders der Paramentano-Ausstellung, wurde Aufmerksamkeit gewidmet. Professor Dr. Oscar Gehrig, der Direktor der Kunstakademie, konnte insbesondere dem Leiter der Abteilung „Schöne Künste" bei der Militärregierung, M. Jardot, seinen Dank für das großzügige Entgegenkommen aussprechen, das die Durchführung dieser Lehrfahrt in so weitem Umfange erst ermöglicht hatte. Dies war die zweite Exkursion der Akademie nach der Breisgaustadt seit Jahresfrist, d. h. seit Wiedereröffnung der Karlsruher Kunsthochschule. :)

### IM STAATSTHEATER ...

Im Großen Haus bringt Otto Matzerath mit der Badischen Staatskapelle und Kammersängerin Paula Baumann als Solistin ein Symphoniekonzert mit Beethovens V. Symphonie, dem Concerto grosso in a-moll von Händel sowie dem Vorspiel und dem „Liebestod" aus Wagners „Tristan und Isolde" zu Gehör.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Kurznachrichten aus Südwestdeutschland

### „Sonst gibt es Hungerrevolten"

**Mannheim.** (w) Auf einer Tagung von 36 Landbürgermeistern des Kreises Mannheim wurde von einem Vertreter des Landwirtschaftsamtes mitgeteilt, daß in Nordbaden der Getreidevorrat nur noch für 21 Tage ausreiche. Es müsse unbedingt 40 Prozent der vorgeschriebenen Mengen abgeliefert werden, wenn nicht zu den Kundgebungen gegen die Preisgestaltung der gewerblichen Wirtschaft noch Hungerrevolten kommen sollten. Die amerikanischen Einfuhren kämen erst an die Reihe, wenn die deutsche Landwirtschaft ihr Ablieferungssoll erfüllt habe. Genehmigungen zu Schlachtungen würden erst erteilt, wenn diese Ablieferungen nachgewiesen seien.

### Ungeteilte Heiliggeist-Kirche

**Heidelberg.** (w) Die älteste Heidelberger Kirche, die Heiliggeistkirche am Rathaus, ist jetzt nach zwölfjähriger Arbeit wieder restauriert worden. Bis 1936 war ihr Inneres in zwei Teile getrennt: im Chor hielt die altkatholische Gemeinde und im Langhaus die evangelische ihre Gottesdienste ab, dann fiel die Trennungsmauer, und jetzt ist sie zur Reformationsfeier evangelisch geworden. Bei den Restaurationsarbeiten stieß man auf die Grüfte der kurfürstlichen Familien und auf wertvolle Fresken. Die Kirche wurde bereits im 15. Jahrhundert begonnen und ist jetzt das älteste und größte Gotteshaus der Evangelischen Landeskirche Badens.

### Ein Dorf wird Stadt

**Viernheim** (w) Das Dorf Viernheim, das zu Hessen gehört, aber wirtschaftlich eng mit Mannheim verbunden ist, wurde jetzt zur Stadt erhoben. Die Stadt Viernheim zählt heute nahezu 16 000 Einwohner und wird bereits im Jahre 777 urkundlich erwähnt. Man wird aus Anlaß dieser Erhebung zur Stadt eine große Feier veranstalten.

### Das schlechte Gewissen

**Lahr.** (ke) Eine spaßige Episode ereignete sich anläßlich eines wie ein Lauffeuer durch einen Kreisort gehenden Gerüchtes, daß Kontrollorgane unterwegs seien, um die Ställe nach „schwarzen" Schweinen und Kälbern zu durchsuchen. Nicht weniger als 24 Schweine wurden eiligst nach einem verborgenen Maisfeld geschafft, und auch Salzfleisch, Schinken und Speck transportierten die aufgeschreckten Bauern an den abseits gelegenen Lagerort. Schon rieben sie sich schmunzelnd die Hände, als die Kommission tatsächlich eintraf. Ihre Freude war jedoch verfrüht, da die Begleithunde der Kommission sicher die Spur der Schwarzware aufnahm, so daß diese dem Normalverbrauch zugeführt werden konnte. Das gerichtliche Nachspiel wird nicht auf sich warten lassen.

### Neue Zugseile für die Schauinslandbahn

**Freiburg i. Br.** (Sch) Die Seilschwebebahn auf den Schauinsland, die einzige nach dem Umlaufsystem arbeitende Drahtseilbahn Europas, erhält zurzeit zwei neue Zugseile, von denen jedes 7,3 km lang ist und 17 to wiegt. Die alten Seile, die seit 1930, dem Gründungsjahr der Bahn, in Betrieb sind, haben in diesen 18 Jahren 406 880 km zurückgelegt und rund 2 874 625 Personen in 302 455 Kabinenfahrten befördert. Der Preis für die beiden neuen Seile, die aus badischem Elektrostahl in westfälischen Drahtziehereien gezogen und in einem Kölner Kabelwerk geseilt wurden, beträgt 55 000 DM. Es wird damit gerechnet, daß die Schauinslandbahn bis Mitte November den Personenverkehr wieder aufnimmt.

### Die Lage der Freiburger Studenten

Bu. **Freiburg.** Eine Umfrage unter den rund 3300 Freiburger Studenten zu Beginn des Wintersemesters 1948/49 ergab folgendes Bild der finanziellen Lage der Studenten: 83% können ihr Studium voll bezahlen, 3% sind teilweise, 27% voll auf Stipendien oder Gebührenerlaß angewiesen, 7% müssen sich aus wirtschaftlichen Gründen beurlauben lassen. Die französische Militärregierung hat die Unterstützung von 60 Studenten und 25 Freiplätze in Frankreich in Aussicht gestellt. Der Studentenausschuß hat den Staat um eine Beihilfe von 10 000 DM für besonders bedürftige Studenten gebeten, zu denen in erster Linie Kriegsversehrte (404), Flüchtlinge (160), Kommilitonen aus der Ostzone (134) und Verheiratete (253) zählen.

### Blumen sehr gefragt

**Neustadt i. Schw.** (lz) 46 Stände zierten den Simon- und Judämarkt in Neustadt, was hier als gutes Zeichen vermerkt wird. Am wenigsten waren von der Bevölkerung die Haushaltsgegenstände gefragt, während die eßbaren Dinge, wie Kekse, Fischbrötchen und Zuckerstangen laufend Abnehmer fanden. Mit das beste Geschäft aber machten die Blumenverkäufer. Denn Blumen sind auf den Höhen des Schwarzwaldes eine Rarität, zumal hier schon seit 14 Tagen ziemlich starke Nachtfröste zu verzeichnen sind.

### Südbaden ohne Novemberkarten

**Stockach.** (lz) In ganz Südbaden müssen zurzeit die bereits für November aufgerufenen Lebensmittelrationen noch auf Sonderabschnitte der Oktoberkarten bezogen werden. Ursache ist diesmal nicht das Versagen der Lebensmittelämter, sondern ein schwerer Einbruch, der im Ernährungsamt Stockach verübt wurde. Die Täter, die mehrere Türen und Schränke erbrachen, entwendeten dabei 48 000 Lebensmittelkarten aller Art, außerdem 4000 Lebensmittelkarten für Oktober und rund 400 Bogen Reisemarken für Brot, Fleisch, Käse, Butter und Eier. Auch eine Anzahl Dienstsiegel ließen die Einbrecher mit fortgehen. Nun müssen neue Lebensmittelkarten fertiggestellt werden, die erst im Laufe dieses Monats ausgegeben werden können.

### Schiffe nach der Schweiz

**Tettnang.** (Tsch) 4900 Besucher des Kreises Tettnang fuhren in acht Sonderschiffen nach den schweizerischen Städten Romanshorn und Rohrschach. Durch irrige Pressemeldungen waren sogar Deutsche aus Hamburg und München nach Friedrichshafen gekommen, die unverrichteter Dinge wieder abreisen mußten, da nur Bewohner des Kreises zugelassen waren. Der Empfang in der Schweiz war sehr herzlich.

# VfB Mühlburg besiegte die Walter-Elf mit 2:1

Das Erscheinen des Endspielteilnehmers Kaiserslautern wirkte wie ein Magnet auf die Fußballfreunde, und so kamen am Allerheiligentag über 22 000 Zuschauer — unter ihnen viele aus der benachbarten Pfalz — um die berühmte Waltereif im Kampf gegen die stark verbesserten Mühlburger zu sehen. Die Massen erlebten denn auch in dem 90-Minuten-Spielfilm einen mitunter bestechenden Kombinationsfußball, gespickt mit allerlei Tricks und Täuschungsmanövern. Aber auch die noch so fein eingefädelten Aktionen der Lauterer Spielmacher F. Walter, Basler, Berndt und Liebrich I wurden von dem mit eiskalter Ruhe und Sicherheit spielenden Gärtner, dem ein in jeder Hinsicht erstklassiges Läuferspiel zeigenden M. Fischer, der mit seiner gestrigen Leistung seinen Namensvetter auf der linken Seite noch übertraf, und dem schnellen Fritscher geklärt. Und was dennoch durchkam, wurde eine sichere Beute des prächtig wehrenden W. Scheib (der Bruder des bisherigen Schlußmannes). Für das solide Können der einheimischen Deckungsreihen spricht darüber hinaus die Tatsache, daß sie immer wieder den eigenen Angriff mit zentimetergenauen Vorlagen ins Spiel brachten, und damit oftmals die gegnerische Abwehr, die in Kohlmeyer und den Brüdern Liebrich ihre besten Leute hatte, ausspielten. Im Sturm war der wieder mitwirkende Rastetter, trotz sichtlicher Zurückhaltung der beste Mann. Seeburger leistete vor allem im Mittelfeld wertvolle Arbeit, sollte jedoch unbedingt schneller abspielen. Bechtel erfreute sich bei dem jüngeren Liebrich einer liebevollen Bewachung, so daß man sich nur an seinem glänzenden Kopfballspiel erfreute.

Mit beiderseits zügigen Angriffen begann das Spiel, das von Anfang an sehr schnell war. Die erste dicke Chance bot sich Seeburger, doch konnte Kohlmeyer dessen Kopfball auf das von Hölz verlassene Tor gerade noch abwehren. In der 15. Minute strich eine Seeburger-Bombe knapp über das Gehäuse und 4 Minuten später hob Bechtel das Leder über den herausgelaufenen Hölz hinweg am Tor vorbei. Im Gegenzug hielt Scheib einen unheimlich scharfen Flachschuß von Grewenig, der sich auch in der Folge als der schußfreudigste Lauterer Stürmer zeigte. Wieder hatte Hölz Glück, als er bereits geschlagen war und Rastetters Kopfball von Liebrich II auf der Torlinie weggeköpft wurde.

Auch der zweite Spielabschnitt wurde mit schnellen Aktionen eingeleitet. Kurz hintereinander retteten Scheib und E. Pischer. Das Spiel wurde immer spannender und als Rastetter in der 55. Minute aus halblinker Stellung den Ball zu Kunkel flankte, konnte zwar Hölz dessen stahlharten Schuß berühren, aber nicht mehr ablenken. Noch war der Jubel nicht verrauscht, als Liebrich II einen Schulangriff durch Hand im Strafraum unterband. Mit unheimlicher Wucht knallte Gärtner den Elfmeter-Ball in die Maschen. Nun drehten die Gäste stark auf, verlegten jedoch ihr Spiel — taktisch falsch — zu sehr nach rechts, wo auch der spritzige O. Walter immer wieder auftauchte. Wie gefährlich der Linksaußen Klee war, zeigte sich in der 65. Minute, als er allein durchlief und Scheib ihm gerade noch das Leder vom Fuß nehmen konnte. Aber eine Minute später kamen die Rothedrießen doch zum Anschlußtreffer, als O. Walter eine Vorlage seines Bruders aus spitzem Winkel unhaltbar unter das rechte Lattendreieck jagte. Blitzschnell wechselten im weiteren Verlauf die Situationen. In den letzten 5 Minuten setzten die Pfälzer alles daran, um zum Ausgleich zu kommen, doch Mühlburgs Abwehr blieb unüberwindlich.

Schiedsrichter Fennig, Waldhof, leitete das Spiel ausgezeichnet. A. R.

### Die Torschützenliste

Bechtels „hat-trick" im Spiel gegen Ulm sicherte dem jungen Mühlburger Mittelstürmer mit 9 Toren wieder den ersten Platz in der Torschützenliste vor dem Waldhofer Herbold, der bisher siebenmal erfolgreich war. Offenbachs Sturmtank Piccard folgt mit 6 Treffern, vor seinen Außen Weber und Wirsching, Bachl (Bayern), Fotner (1860) und Platzer (BC Augsburg), die je fünfmal ins Schwarze trafen.

### Borussen in großer Fahrt

In der West-Oberliga war der Neuling Preußen Münster für den Meister Borussia Dortmund kein unüberwindliches Hindernis. Die Lenz-Elf siegte 3:0 und führt jetzt mit zwei Punkten Vorsprung dem spielfreien Rotweiß Oberhausen und den Essener Rotweißen, die zu Hause gegen Vohwinkel 0:0 spielten. Auch Düsseldorf brachte es gegen den Neuling Würselen nur zu einem 0:0. Janes fehlte den Fortunen sehr, denn sie erhielten etwa ein Dutzend Freistöße aus 30—35 m, von denen kein einziger zu einem Erfolg führte. Hingegen kann Schalkes 1:1 auf dem Tivoli in Aachen unter Mitwirkung von Szepan und Kuzorra durchaus als Erfolg gewertet werden. Die Emscher Husaren feierten ihren 1. Sieg mit 6:0 gegen Erkenschwick.

### HSV und Braunschweig geschlagen

In der Nordliga wurden die nach Verlustpunkten am besten stehenden Mannschaften klar geschlagen. Der HSV unterlag im Großkampf gegen St. Pauli unerwartet mit 0:2, wobei die großartige Läuferreihe von St. Pauli für den Sieg ausschlaggebend war. Beide Tore schoß der Linksaußen Michael. Der HSV-Sturm war mit Ausnahme von Schmeißer eine Enttäuschung. Braunschweig verlor das schwere Spiel in Osnabrück mit 2:1, während im Bremer Derby der BSV gegen Werder 0:0 spielte.

# Die besten Leichtathleten des Kreises Karlsruhe

Aus der Bestenliste des Kreises Karlsruhe „Leichtathletik" im Badischen Sportbund geht hervor, daß Hammerwerfer Wolf, KTV 46 mit der internationalen Leistung von 51,12 m unser bester Leichtathlet im Jahr 1948 war. Weitere hervorragende Leistungen erzielten seine Vereinskameraden Kern (800 m in 1.55,4 Min.); Beerhorst (1500 m in 4.13,7 Min.); Oertel (3,70 m Stabhochsprung) und Engelberger (1,79 m Hochsprung). Die führende Stellung des KTV bei den Männern ist offensichtlich. Erst mit Abstand folgt SV Blankenloch.

Bei den Frauen-Wettbewerben ist Phönix Karlsruhe klar überlegen. Außer den schon genannten war auch eine Reihe weiterer Vereine, wie ASV Durlach, Tsch. Durlach, TV Rintheim, TV Malsch, TV Reichenbach, TG Eggenstein, MTV sehr rührig.

Die Besten: **Männer**: 100 und 200 m: Beck (KTV) 11,0 und 23,6 Sek.; 400 m: Kern (KTV) 51,1 Sek.; 3000 m: Stoll (Blankenloch) 9,57 Min.; 5000 m: Beerhorst (KTV) 16,13 Min.; 110 m Hürden: Wenz (KTV) 17,5 Sek.; Weitsprung: Beck (KTV) 6,56 m; Dreisprung: Bender (Blankenloch) 12,11 m; Hochsprung: Engelberger (KTV) 1,79 m; Kugel: Altenkirch (KTV) 12,55 m; Diskus: Wolf (KTV) 33,86 m; Speer: Schneider (Tsch. Durlach) 49,90 m; Staffeln: KTV.

**Frauen**: 100 m: Cuntz (Phönix) 13,2 Sek.; 80 m Hürden: Cuntz 13,6 Sek.; Hochsprung: Findeisen (Phönix) 1,44 m; Weitsprung: Cuntz 4,92 m; Diskuswerfen: Unbescheid (Phönix) 31,90 m; Kugel: Unbescheid, 10,91 m; Speer: Motzkat (KTV) 23,95; 4×100 m: Phönix, 54,0 Sek. r.

# Germania Karlsruhe schlägt Eppelheim

### Grötzingen zog in Hemsbach den Kürzeren

Bei den ersten Kämpfen der Landesliga kam von den drei abgestiegenen Oberliga-Mannschaften Germania Ziegelhausen, Germania Rohrbach und Germania Karlsruhe, nur die Karlsruher zu einem Sieg. In der SporthalleJost stand die Germania-Staffel dem ASV Eppelheim gegenüber und bezwang die Heidelberger Vorstädter mit 5:3 Siegen. Der Fliegen- und Bantamgewichtskampf begann für die Gastgeber wenig verheißungsvoll, denn Rieth und Schäfer A. wurden von Stotz und Deuser geschultert. Vom Feder- bis zum Halbschwergewicht dominierten aber die Karlsruher Ringer durch Klink, Schäfer, Hornfleck, Häberer und Hagendorn. Im Schwergewicht muß sich Kaiser (K) dem körperlich überlegenen Mürke in 11 Min. beugen.

Die Niederlage des ASV Grötzingen in Hemsbach kam überraschend. Wohl hatte man Hemsbach in den oberen Klassen die Siege zugetraut, daß aber Schnäbele im Bantam- und Kunzmann im Leichtgewicht gegen Vondung und Reppel den Kürzeren zogen, hatte man nicht erwartet. Kunzmann im Fliegengewicht, Volz im Federgewicht und Schäfer im Weltergewicht gewannen die Kämpfe für Grötzingen. Den Mittel-, Halbschwer- und Schwergewichtskampf gewannen die Hemsbacher Killian, Milbert und Keller entscheidend über Pfeifer, Arheidt und Lautenschläger.

ASV Heidelberg—Germania Röhrbach 6:2, ASV Ladenburg — Germania Ziegelhausen 5:3. T. K.

### Europameister Bräun in Karlsruhe

Der mehrfache Deutsche und Europameister Fritz Bräun, der sich in den letzten Jahren nur noch der Lehrarbeit widmet, führt am kommenden Mittwoch, Donnerstag und Freitag in der Sporthalle Jost einen Kurzlehrgang im Ringen durch. Bräun, der vor dem Kriege unsere Olympiamannschaften trainierte, verfügt über außergewöhnliches schwerathletisches Können und ist besonders bei der Kraftsportjugend sehr beliebt. Beginn des Lehrganges jeweils 20.00 Uhr.


Punktfreies
SONDER-ANGEBOT!
Nur solange Vorrat
HERREN-
Übergamaschen
mit Druckknopf-Verschluß,
mittelfarbig, mit Einfassung
Paar 5.90
Kaufhaus HÖLSCHER

Irrtum im Jenseits
Ein Film wird zum Ereignis!

Stellen-Angebote

2 junge, männl. Kräfte, mit abgeschl. kaufm. Lehre, zum sof. Eintritt ges. Ausf. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. u. Lebenslauf unter L 3861 an SÜDWEST, Annonc.-Exped., Karlsruhe, Kaiserstraße 160.

Einige tatkräftige,
jüngere Herren
für Abonnentenwerbung in Stadt und Land gesucht. Bewerbungen erbeten an Karlsruher Neue Zeitung, Kaiserstraße 69.

Vorstandssekretärin
von großem Unternehmen in Nordbaden gesucht. Ausgezeichnete Fähigkeiten in Stenografie u. Maschinenschreiben Voraussetzung. Sprachkenntnisse (englisch, französisch) erwünscht. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unt. 36209 an SAZ, Karlsruhe, erbeten.

Kinderschwester oder Kindergärtnerin
welche mit Erfolg in anderen Häusern tätig war, zu 2- u. 3jährigen Kindern gesucht. Handgeschriebener Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter DZ 60084 SAZ, Durlach.

Wir stellen sofort ein: Poliere, Maurer, Zimmerer u. Bauhilfsarbeiter. Eugen Klein, Bauunternehmung, Karlsruhe, Blumenstraße 3.

Stellengesuche

Jg., gelernte Bedienung, zuverl. u. tüchtig, sucht Stellung. DZ 1439 Anzeig.-Bekir. Karlsruhe, Kaiserstraße 14.
Jg. Frau sucht Beschäftigung, ganz- od. halbtags, z. 1. 12. in Kaffee. DZ 60083 SAZ, Durlach.

Zu vermieten

Laden
ca. 45 qm, in Hauptgeschäftslage der Kaiserstraße, an nur gute Firma zu vermieten. Besonders geeignet für Foto-, Optik, feine Lederwaren usw. DZ 36195 SAZ, Karlsruhe.

Zu mieten gesucht

Herr, berufst., sz. 1 Zimmer in Mühlburg od. Westst., auch Mans. angen. DZ 1432 Anz.-Bekir, Khe., Karlstr. 14.
Suche per sofort zwischen Durlacher Tor u. Marktplatz kleinen Lagerraum oder Keller. DZ 36191 SAZ, Karlsruhe.
Berufstätiger (Kraftf.), sucht möbliertes Zimmer (Oststadt). DZ 36200 SAZ, Karlsruhe.

1-2 Büroräume
rux. 45—50 qm, in guter Geschäftslage, möglichst Stadtzentrum, per sofort zu mieten gesucht, evtl. Baukostenzuschuß.
Angebote an:
Hanse-Krankenschutz
Moltkestraße 61, Telefon 8547.

Zu verkaufen

Damen-Mantel, neuwert., dunkel. Bettteppich (Kamelh.), fast neu, zu verk. DZ 1434 Anz.-Bekir, Khe., Karlstr. 14.

Schöne Couch zu verkaufen. Markgrafenstraße 25. Tapezierwerkstätte.
Gasrwischenzähler, Berufsmantel, Gr. 56, weiß, 1a Qual., neu. DZ 36198 SAZ, Khe.

Heiraten

Ehevermittlung KARCHER, Karlsruhe, Dragonerstraße 5, Haltestelle Yorckstr.
Fabrikant, 49 Jahre, kath., wünscht Dame, ohne Anhang, mit größerem Vermögen.
Strebs. Handwerker, ev., 1.70 m groß, schl., sucht nettes, häusl. Mädchen zwecks späterer Heirat.

Geschäftliche Empfehlungen

Ein gesunder Haarboden
ist die Grundbedingung zu einem vollen und glänzenden Haar. Reine Kopfhaut erhält man durch Waschen mit einem milden Shampoon, am besten Helipon. Dieses altbewährte Mittel hat heilsame Wirkung auf den Haarboden.
Beim Einkauf immer „Helipon" verlangen. Preis 15 Pfennig.
(Sich nichts anderes aufreden lassen.)

Brauerei sucht Dauerlieferanten für Wirtschaftsmöbel, d. h. Tische (rund und eckig), Stühle, Bänke, Eisschränke u. dergl. DZ 36199 SAZ, Khe.
Beste Kundenwerbung ist in jed. Stadt eine Verkaufsausstellung. Mannheimer Handelsunternehmen übern. für Sie die Organisation. DZ 36192 SAZ, Khe.

Zu kaufen gesucht

Teewagen zu kaufen gesucht. Rataiser, Durlach, Oberwaldstraße 6, III.

Kleiderschrank, Matratze, Federbett, Rechenmaschine u. Nähmaschine, zu kauf. ges. DZ 36206 SAZ, Karlsruhe.

Küchenschrank, Schreibmaschine, Gasherd u. Küchenherd, Bodenteppich, zu kauf. ges. DZ 36205 SAZ, Karlsruhe.

STEG
WÜRTTEMBERG-BADEN
versteigert am 10. 11. 1948, ab 9 Uhr, im STEG-Lager Mannheim-Käfertal (ehem. Lüttichkaserne)
Erdbau- und Planiergeräte
amerikanischer Herkunft. Es handelt sich um
30 Drehbänke auf Raupenfahrgestellen mit Löffelhebern
7 Drehbänke auf luftbereift. LKW-Fahrgestellen
4 Planierraupen, zugl. am Haken 45 - 90 PS.
Vorbesichtigung vom 8.—9. 11. 48, jeweils von 8—16 Uhr. STEG-Fachpersonal steht den Interessenten beratend zur Verfügung. Auskünfte über weitere Einzelheiten erhalten Sie durch die Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern oder durch die
STEG
Staatliche Erfassungs-Gesellschaft für öffentliches Gut m. b. H.
Verkaufsleitung
Kornwestheim, Mühlhäuserstr. (ehem. Ludendorff-kaserne), Tel. Ludwigsburg 5056/57


BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg